

Löschen aus der Dose

Viele Menschen tun sich schwer mit der Bedienung von Handfeuerlöschern. Um das Löschen von Entstehungsbränden zu erleichtern, entwickelte die Firma Prymos das „Feuerlöcher-Spray“. Es war einer der heimlichen Stars auf der Interschutz 2010. Wir stellen den Mini-Feuerlöcher vor.

Viele Feuerwehren haben die bisher auf dem Markt befindlichen Löschsprays über die Jahre hinweg immer wieder ausprobiert – mit dem Ergebnis: Gebrauch nicht zu empfehlen! Kein Wunder: Die allermeisten Löschsprays sind Billigprodukte mit minderwertigen Löschmitteln, die keiner unabhängigen Prüfung standhalten.

Als die Firma Pyromaster (heute Prymos) vor drei Jahren ein Löschspray vorstellte, gingen viele Fachleute wieder davon aus, dass es sich um ein solches Produkt handeln würde. Erst ein Hinweis des hessischen Innenministeriums bewog einige Interessierte

bei der Berufsfeuerwehr Frankfurt, erste Tests an brennenden Kartonstapeln durchzuführen.

„Die Löschergebnisse waren so erstaunlich, dass wir weitere Versuche mit brennenden Holzstapeln, Flüssigkeitsbränden, Kleidungsbränden an lebensgroßen Dummies und sogar bei Pkw-Bränden durchführen ließen“, so Professor Reinhard Ries, Direktor der Branddirektion Frankfurt. Weitere Feuerwehren unternahmen ebenfalls realitätsnahe Versuche – mit dem gleichen Ergebnis.

Auch völlig unerfahrenen Privatpersonen sei es auf Anhieb gelungen, das

Das Feuerlöcher-Spray von Prymos wurde durch einen Fernsehbericht in „Stern TV“ bekannt. Hier löscht eine Testperson mit Hilfe des Sprays einen Dummy mit brennender Feuerwehr-Schutzkleidung. Wurfweite des Schaumlöschmittels: bis zu vier Meter.

Foto: Branddirektion Frankfurt/Main

Laut Prüfungen der Materialprüfanstalt Dresden eignet sich das Löschspray für die Brandklassen A, B und F. Es soll so einfach zu bedienen sein wie jede übliche Spraydose und ist in den Versionen „Universal“ (Bild), „Haus & Büro“ sowie „Auto & Bike“ erhältlich.



Foto: B&B

Feuer erfolgreich einzudämmen oder gar komplett abzulöschen, obwohl sie die „Feuerlöcher“ vorher nicht gesehen hätten und auf die Situation nicht vorbereitet gewesen wären.

Der massenhaften Verbreitung des Löschsprays schien nichts mehr im Wege zu stehen. Doch wegen technischer Mängel an einigen der in Spanien hergestellten Aluminium-Dosen (siehe Kasten) kam überraschend das frühzeitige Aus für Pyromaster und sein Produkt. Bis zur Interschutz 2010. Dort präsentierte die Nachfolgefirma Prymos ein neues „Feuerlöcher-Spray“ – in Dosen mit doppelt so dicker Wandstärke.

So löscht das Spray

Laut Hersteller erfüllt das Löschspray im Unterschied zu allen anderen Produkten dieser Art die Anforderungen der auf der (Feuerlöcher)-Europa Norm EN 3 basierenden englischen Norm „British Standard BS 6165:2002“ und weist laut Prüfungen der Materialprüfanstalt Dresden (MPA-Dresden) ein maximales Löschvermögen von 5A, 21B und 25F auf.

Das heißt: Mit dem Löschspray kann in der Brandklasse A ein Brand eines 50 Zentimeter tiefen, 50 Zentimeter breiten und 56 Zentimeter hohen Stapels aus Kiefernholzstäben ebenso abgelöscht werden wie der Brand von 21 Liter Brennstoffgemisch der Brandklasse B oder 25 Liter der (Fett-)Brandklasse F. Daher trägt das Löschspray das GS-Siegel für geprüfte Sicherheit. Die Wurfweite beträgt bis zu vier Meter.

Erhältlich ist das Spray in den Versionen „Universal“ (Löschvermögen 3A/13B/5F), „Haus & Büro“ (5A/21B), „Auto & Bike“ (3A/21B) sowie „Küche & Gastro“ (3A/25F). Im Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) kostet die günstigste Version „Universal“ 24,95 Euro plus Versand. Für „Haus & Büro“ und „Auto & Bike“ sind 29,95 Euro fällig, für „Küche & Gastro“ 39,95 Euro (jeweils plus Versand). Die Mindesthaltbarkeit des Feuerlöcher-Sprays gibt Prymos mit drei Jahren an. Danach muss der Löscher geleert und entsorgt werden (Grüner Punkt).

„Das Interesse an unserem Produkt ist enorm“, berichtet Prymos-Geschäftsführer Peter Holzamer. Kurz vor der Interschutz hatte „Stern TV“ einen Beitrag zu dem neuartigen Löschspray gebracht. Danach wurden Prymos und Händler wie das DFV-Versandhaus mit eMails geradezu überflutet. „Die Zahl

Es begann mit einem Rückschlag ...

Das Feuerlöcher-Spray wurde bereits 2007 von der Firma Pyromaster auf den Markt gebracht und Feuerwehren für Versuche zur Verfügung gestellt. Zirka ein Jahr nach Herstellung zerbarsten einige Dosen ohne Vorankündigung. „Durch verschiedene Gutachten wurde nachgewiesen, dass der spanische Hersteller der Aluminium-Dose bei einer Charge eine geringe Anzahl mangelbehafteter Dosen produziert hatte“, berichtet Peter Holzamer, der damalige Pyromaster-Geschäftsführer. Diese Dosen waren zum einen am Übergang vom Dosenboden zur Dosenwand an einer Stelle leicht dünner in der Wandstärke als erforderlich, zum anderen war der Innenschutzlack in der Dose zu dünn und unsachgemäß aufgetragen. Trotz intensiver Prüfungen der Materialprüfanstalt (MPA) und des TÜV war dieser

Fehler nicht aufgefallen. Erst nach über einem Jahr war die Aluminium-Wandung der betroffenen Dosen an dieser Stelle so stark geschwächt, dass diese am Deckelboden abriss. Zudem beschleunigten die Dosen raketengleich und beschädigten dabei beispielsweise Regalböden und Zimmerdecken. Insgesamt sind zirka 285 Dosen zerplatzt, was bei über 250 000 produzierten Löschsprays zwar eine kleine Menge darstellte, hinsichtlich der Produktsicherheit jedoch einer Katastrophe gleich kam. Folge: Rückruf der gesamten noch im Verkauf befindlichen Ware, in 251 Fällen Schäden unter 300 Euro, in einem Fall ein Schaden über 1 000 Euro. „In keinem Fall ist eine gefährliche Situation für Leben und Gesundheit eines Menschen entstanden“, so Holzamer. Pyromaster hatte nach Einschätzung von Fachjuristen als

kleines, neues Unternehmen in Anbetracht eines langwierigen Verfahrens kaum eine Chance, den spanischen Dosenhersteller als Verursacher sämtlicher Schäden in Regress zu nehmen. Konsequenz: Die Firma wurde geschlossen. „Viele Fachleute waren nach wie vor davon überzeugt, dass mit leistungsfähigen, zertifizierten Feuerlöcher-Sprays Entstehungsbrände wirkungsvoll bekämpft und so der Brandschutz verbessert werden kann“, erzählt Holzamer. Daher wagte der Hersteller unter dem neuen Namen „Prymos“ einen Neustart – mit einer in anderthalb Jahren speziell dafür entwickelten und zertifizierten Aluminiumdose aus deutscher Herstellung. Sie kann bei einer doppelt so dicken Wandstärke wie die ehemalige spanische Dose Drücken von über 40 bar standhalten.



Feuer aus: hessische Polizisten beim Test des Feuerlöcher-Sprays. Die Beamten werden das Spray künftig in einem Holster mitführen, um beispielsweise während Demonstrationen ein durch Brandbomben entzündetes Feuer sofort löschen zu können.

Foto: Branddirektion Frankfurt/Main

der Zuschriften ging weit in den sechsstelligen Bereich“, so Holzamer.

Skeptiker mahnen beim neuen Feuerlöcher-Spray eine zu geringe Löschmittelmenge an. „Diese Diskussion am grünen Tisch ist müßig, solange man das Spray nicht selbst ausprobiert hat“, meint Frankfurts Feuerwehrchef Ries. „Das entscheidende Kriterium ist die Löschwirksamkeit. Und die reicht beim neuen Spray für eine wirksame Bekämpfung von Entstehungsbränden aus.“

Dr.-Ing. Dieter Nüßler, Leiter der Feuerwehr Aachen a.D. und Präsident der FEU (Föderation der Feuerwehrverbände der Europäischen Union),

meint: „Mit Unterstützung der Feuerwehren sollte es wie beim Heimrauchmelder gelingen, die Bevölkerung von geprüften, leistungsfähigen Feuerlöcher-Sprays als erheblichem Beitrag zum Eigenschutz zu überzeugen – in Haus, Büro, Hotel, betreutem Wohnen, in Haftanstalten genauso wie in Schulen und Kindergärten.“

Auch Autos, Motorräder und Busse könnten leicht mit effizienten und trotzdem handlichen Löschern ausgestattet werden. Im Übrigen wäre mit Feuerlöcher-Sprays auch in professionellen oder privaten Küchen eine wirksame Bekämpfung von Entstehungsbränden sicherzustellen.

„Um all dies zu erreichen, müssen die Feuerwehren ebenso wie Versicherungen und andere für Sicherheit verantwortliche Stellen darauf hinarbeiten, nicht geprüfte, schlechte Löschsprays vom Markt fern zu halten“, fordert Nüßler. „Generell sollten nur zugelassene, geprüfte und zertifizierte Produkte in Europa erlaubt werden.“

Text: Michael Ruffer

INFO

Prymos GmbH, Darmstädter Landstraße 106,
60598 Frankfurt/Main, Telefon 0 61 03 /
57 08 72, Fax 0 61 03 / 57 08 73, eMail info@prymos.com
prymos.com, Internet www.prymos.com.